



Jongleur mit Farben und Worten

von gudrun Szczepanek



Die frühen Arbeiten von Karl Imhof sind figürlich und erzählerisch, wie diese Lithografie von 1966.

Seefeld Zum 70. Geburtstag von Karl Imhof zeigt die Kunsthalle Schloss Seefeld Druckgrafiken aus dessen künstlerischem Werk. Doch Karl Imhof hat sich nicht nur einen Namen als Künstler, sondern vor allem auch als Verleger und Drucker von Druckgrafiken, Mappenwerken und besonderer Bücher gemacht. Namhafte Künstler wie A.R. Penck, Günther Förg, Arnulf Rainer, Dan Flavin, Hermann Nitsch, Jörg Immendorff, Markus Lüpertz, Georg Baselitz und viele andere ließen in seinem 1964 gegründeten „Druckgrafischen Atelier“ ihre Arbeiten realisieren. 1978 gründete er in München zusätzlich den Verlag „D.P.Druck- und Publikations-GmbH“, der sich auf das Edieren von Künstlerbüchern spezialisierte.

Eröffnet wurde die Ausstellung im alten Sudhaus der ehemaligen Schlossbrauerei, wo an Stellwänden ein Reigen aus dem druckgrafischen Werk Imhofs zu sehen war. Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler hatte er von 1959 bis 1965 an der Münchner Kunstakademie Malerei und Grafik bei Franz Nagel und Kurt P. Lohwasser studiert. Aus dieser Zeit stammen fünf der ausgestellten Druckgrafiken, die Imhof als humorvollen Erzähler verraten. Schade, dass dem Besucher die 70er und 80er Jahre vorenthalten wurden, denn so bleibt ihm die Entwicklung zu den ungegenständlichen Kompositionen der 90er Jahre verborgen.

Kreise, Ringe, Balken und eckige Flächen

Jetzt bestimmen geometrische Formen, wie Kreise, Ringe, Balken und eckige Flächen, die sich überlagern und dabei in spannungreiche Dialoge treten, die druckgrafischen Arbeiten. Welchen Anteil die Farbe im Bild hat, demonstrieren zwei Lithografien, die von denselben Steinen in unterschiedlichen Farbklängen gedruckt wurden. Zwei andere

Arbeiten zeigen die Kombinationsmöglichkeiten bei Druckgrafiken. Denn beiden Blättern liegt im Hintergrund derselbe Lithostein in identischer Farbe zugrunde. Doch die Druckschichten wurden derart variiert, dass sich zwei verschiedene Kompositionen entwickelten.

Die druckgrafischen Techniken eröffnen schier unendliche Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung. Davon erzählte der Künstler Bernd Zimmer aus Polling bei seiner Laudatio. Die Vorgehensweise unterscheidet sich komplett von der Malerei und erfordert daher ein völliges Umdenken des Malers. Zugleich ist die Druckgrafik ein unendliches, äußerst spannendes Experimentierfeld. Auch das schildert Bernd Zimmer, wenn er von seinen Holzschnitten erzählt, die er als Unikate nass in nass gedruckt hat.

Die Ausstellung in der Kunsthalle zeigt in den beiden Räumen Lithografien, Holzschnitte und Linolschnitte. Neben den Arbeiten von Karl Imhof sind Blätter und Mappen von Bernd Zimmer, Matthias Mücke, Endy Hupperich, Hans Dumler, Manfred Hollmann und Franz Hitzler zu sehen. Hier wird dem Besucher noch einmal die Vielfalt der druckgrafischen Möglichkeiten vor Augen geführt.

Das Spektrum reicht von den malerischen Landschaftskompositionen Bernd Zimmers über die flächigen, collagenähnlichen Blätter von Imhof und Hollmann bis zu den expressiven Arbeiten Hitzlers. Die Verwandtschaft von Sprache und bildender Kunst konnten die Besucher der Ausstellungseröffnung erleben. Vor gut zwanzig Jahren entwickelte Karl Imhof seine ersten „Sprechstücke“, die man besser als „Sprachstücke“ bezeichnen sollte. Denn im Mittelpunkt steht die Sprache, die sich in Worten und Sätzen zu einer gesprochenen Collage fügt. Von fünf Darstellern (Monika Glass, Julia Reich, Ekkeland Götze, Walter J. Leberl und Bernhard Nimbach) wurde Imhofs Stück „Sowieso“ vorgetragen. Wortreich entfalteten sich nacheinander surreale oder absurde Bilder, wie „die Bepflanzung der Drehtür mit Nerven...“. Mehr und mehr verzahnten sich derartige Formulierungen ineinander und formten sich vor einem geflüsterten Sprachteppich zu einem wortreichen Ganzen.

Aus diesem löste sich rhythmisch immer von Neuem das stark prononierte Wort „Suppe“ heraus. Bedeutung und Rhythmus brachten das Sprachstück schließlich zum Brodeln, bis sich alles in ein humorvolles „plitsch platsch plutsch - trix trax trux - flix flax flux“ auflöste. In diesen Texten hat sich Karl Imhof das amüsant Erzählerische seiner Bilder erhalten.

Werke Die Ausstellung ist in der Kunsthalle Schloss Seefeld bis zum 13. Juni zu sehen. Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag 13 bis 18 Uhr (www.kunsthalle-schloss-seefeld.de).